

Klebender Zahnersatz – eine echte Alternative?

Die bekanntesten Zahnersatzformen sind Brücken oder Implantate. Doch es gibt auch eine weitere, schonendere Methode, die auch noch deutlich günstiger ist. Die Rede ist von der sogenannten Adhäsiv- oder Klebebrücke. Bei dieser bereits seit 20 Jahren existierenden Methode wird der Zahnersatz einfach am Nachbarzahn festgeklebt. Wir zeigen Ihnen, wie das genau funktioniert und für wie gut sich diese Lösung in der Praxisanwendung erweist.

Begonnen hat die Entwicklung der Klebebrücken mit der sogenannten Marylandbrücke. In dieser ersten Entwicklungsstufe war das Klebeverfahren noch nicht sehr weit gediehen und die Brücken somit nicht sehr beständig. Sie wurde daher oft nur als Provisorium eingesetzt. Lange Zeit wurde sie überhaupt nur bei Jugendlichen, deren Kieferwachstum noch nicht abgeschlossen, war verwendet. Auch ist bei Ihnen die Nervenammer der Zähne noch sehr groß, so dass diese durch zu starkes Beschleifen der Zähne für eine herkömmliche Brücke zu stark geschädigt werden könnte.

Anwendungsmöglichkeiten und Voraussetzungen für Klebebrücken

Auch wenn früher Klebebrücken meist nur bei den Jugendlichen eingesetzt wurden, gibt es inzwischen keine Altersbegrenzungen mehr. Die

Entwicklung für das Klebeverfahren ist inzwischen sehr weit fortgeschritten, so dass diese Art von Zahnersatz nun als eine gängige Behandlungsmethode eingesetzt wird. Allerdings müssen hierfür bestimmte Voraussetzungen erfüllt werden: der Biss muss sehr gut passen, so dass keine übermäßigen Belastungen für den „neuen“ Zahn auftreten und die Nachbarzähne, an denen die Klebebrücke verankert wird, sollten kariesfrei sein und möglichst große und gesunde Schmelzflächen aufweisen. Durch Klebebrücken werden meist nur ein oder zwei Zähne ersetzt und sie können entweder an zwei Nachbarzähnen oder, wie neue Erkenntnisse für besser befinden, an nur einem Nachbarzahn (Pfeilerzahn) befestigt werden.

Vorgehensweise zum Einsatz von Klebebrücken

Zu Beginn der Behandlung findet eine klinische und röntgenologische Un-

tersuchung der Zähne beim Zahnarzt statt. Nach der Einordnung der Ergebnisse erfolgt die Beschleifung der lückenbegrenzenden Zähne von lingual (zungenwärts) im Unterkiefer oder palatinal (gaumenwärts) im Oberkiefer. Hierbei wird nur die oberste Zahnschicht, der Schmelz, abgetragen. Daher entstehen für den Patienten in der Regel keine Schmerzen, so dass keine örtliche Betäubung notwendig ist. Soll nur ein einzelner Frontzahn ersetzt werden, genügt es meist, eine einflügelige Adhäsivbrücke einzusetzen. Zum Schutz vor dem Ablösen der Brücke durch zu festes Zubeißen oder andere Fehlbelastungen, werden kleine Abstützkerben in den Nachbarzähnen eingebracht. So wird für einen besseren Halt und somit eine längere Lebensdauer der Klebebrücke gewährleistet.

Im weiteren Behandlungsablauf wird die Abformung der beiden Kiefer sowie des Bisses angefertigt. Aufgrund dieser Formen wird im Labor anschlie-



ßend das Gerüst aus Metall oder Keramik hergestellt. Ein Metallgerüst besteht aus Nichtedelmetalllegierungen, wie etwa Kobalt-Chrom oder Nickel-Chrom-Legierungen, denn diese weisen eine höhere Elastizität als Edelmetalllegierungen auf und lassen sich besser adhäsiv befestigen. Ist das Gerüst fertig, erfolgt die Einprobe beim Zahnarzt. Hierbei können durch ihn noch kleinere Korrekturen vorgenommen werden. Passt soweit alles, wird im Labor die Verblendung in der zuvor abgestimmten Zahnfarbe vorgenommen. Bei einer zweiten Einprobe werden Passung, Okklusion und Ästhetik überprüft. Ist das Ergebnis zufriedenstellend, kann die Brücke mittels speziell entwickelter Kunststoffkleber eingesetzt werden. Wurde die Klebebrücke komplett aus Keramik angefertigt, ist sie um Mund anschließend praktisch unsichtbar.

Wie bei jeder Art von Zahnersatz ist eine gewissenhafte Mundpflege und eine regelmässige Kontrolle beim

Zahnarzt unerlässlich – auch weil sich an den Rändern der Anker leichter Karies bilden kann. Nur so kann eine Lebensdauer der Klebebrücke von ca. 10 – 15 Jahre ermöglicht werden. Des Weiteren muss der Zahnarzt auch den korrekten Halt der Flügel überprüfen. Hat sich ein Flügel gelöst und die Brücke weist keine Beschädigungen auf, kann sie erneut befestigt werden.

Positive Eigenschaften der Klebebrücke

- Eingriff an der Zahnschubstanz der Pfeilerzähne ist gering
- Herausragende Ästhetik, natürliche Zähne bleiben erhalten
- Keine Belastung des Zahnfleisches
- Auch für Kinder und Jugendliche geeignet
- Die Kosten der Klebebrücken liegen deutlich unterhalb von bspw. Brücke oder Implantat

Negative Eigenschaften der Klebebrücke

- Im Frontzahnbereich nur bis zum Einsatz von bis zu zwei Zähnen geeignet, im Backenzahnbereich höchstens von einem
- Empfindlich im Klebeverbund durch einwirkende Schwerkkräfte
- Durchscheinende dünne Schneidezähne können sich durch das auf die Rückseite geklebte Metall leicht grau verfärben
- Schaffung eines stabilen Klebeankers ist nicht immer ohne starkes Abschleifen oder Störungen beim Zubiss möglich

Wie bei jedem Zahnersatz gilt es also im Vorfeld mit dem Zahnarzt genau abzuwägen, ob er für die Bedürfnisse des Patienten auch geeignet ist. Generell betrachtet, kann man aber sagen, dass Klebebrücken mittlerweile eine echte Alternative zu Brücken oder Implantaten darstellen.

Fazit:

- Klebebrücken werden an den Nachbarzähnen durch Ankleben befestigt
- Die natürlichen Zähne bleiben erhalten, das Zahnfleisch wird nicht belastet
- Die Kosten sind geringer als bei Brücken oder Implantaten



Webtipps:

www.zahnportal.de – Ihr Treffpunkt für gesunde Zähne

ergodirekt.de – Versicherungen rund um Zahnerhalt und Zahnersatz